

40 2787

alt - Danzig.

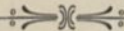
Charakteristische
Giebelbauten und Portale
in Danzig

aus der Zeit vom 14. bis 18. Jahrhundert.

60 Blatt Lichtdrucke nebst einem Vorwort.

Herausgegeben vom Westpreussischen Architekten- und Ingenieur-Verein
zu Danzig.

Nach Aufnahmen von R. Th. Kuhn.



L. Lammert, Danzig

Verlag von R. Th. Kuhn's Erben in Danzig.

1901.

1138 n

134





Das materielle Stadtbild Danzig's, welches auf den Beschauer einen nachhaltigen Eindruck hervorruft, wird wesentlich beeinflusst durch seine zahlreichen, dem Mittelalter und der Renaissancezeit entstammenden Thürme mit ihren vielgestaltigen Aufbauten, vom einfachen gevierförmigen Glockenturm bis zum schlanken, vielfach durchbrochenen und gegliederten Helme fortschreitend.

☞ Noch überraschender sind für den Architekten und Kunstfreund die älteren Straßenzüge, welche ihr charakteristisches Gepräge durch die schmalen Siebelhäuser und Vorbauten erhalten. Wie in vielen deutschen Städten sind durch die Anforderungen des Verkehrs und die veränderten Ansprüche, welche an das Wohnhaus gestellt werden, auch an den Danziger Häusern manche Veränderungen vorgekommen; namentlich mußten in vielen Straßen die vor den Häusern befindlichen terrassenartigen Ruheplätze, die sogen. Beischläge, dem zunehmenden Verkehr zum Opfer fallen, indessen zeigen manche Straßen (z. B. die Jopengasse, Heilige Geist- und Frauengasse) noch fast unverändert den früheren Zustand in überraschender Weise. Da aber die meisten Siebelhäuser mit eigenartiger architektonischer Ausbildung sich im Privatbesitz befinden, Abbrüche und Umbauten deshalb nur schwer verhindert werden können, so hielt der Architekten- und Ingenieur-Verein zu Danzig es für seine Pflicht, wenigstens das jetzt noch Erhaltene in Bild und Wort festzulegen, in der Hoffnung, hierdurch manche Bürger der Stadt auf den architektonischen und künstlerischen Werth der aus früheren Jahrhunderten stammenden Bauten aufmerksam zu machen und zur Erhaltung dieser charakteristischen Bauten Danzig's beizutragen; der Verein hofft aber auch, den Architekten und Kunstfreunden mit dieser Sammlung ein willkommenes Werk zum Studium Danziger Bauart bieten zu können.

☞ Unter den öffentlichen und Privatgebäuden aus dem 16. bis 18. Jahrhundert sind manche Fronten von hervorragender architektonischer Bedeutung; es erschien daher zweckmäßig, die Aufnahme derselben nicht lediglich auf die Siebel zu beschränken, sondern die ganze Façade darzustellen, an welcher besonders auch die Portalausbildung Interesse beanspruchen kann. Im Anschlusse daran sind auch noch andere Portale von Wohnhäusern aufgenommen, um deren vielseitige Lösung zu zeigen; wir glauben, daß diese Zugabe nur erwünscht sein kann.

Was die Danziger Bauart im Allgemeinen betrifft, so zeigen die Bauwerke aus dem 14. und 15. Jahrhundert ausschließlich die gotische Formgebung. Aus der romanischen Periode sind Gebäude, wenn sie überhaupt mit einer ausgesprochenen Stilrichtung vorhanden waren, nicht erhalten. Mit dem Einzuge des Deutschen Ordens in Westpreußen um 1228 beginnen die Vorbereitungen zu den gewaltigen Backsteinbauten, unter welchen die Marienburg, das Schloß nebst Dom in Marienwerder, die jetzt wiederhergestellte Domkirche zu Pöplin, die Marienkirche in Danzig und die Klosterkirche in Oliva auch über die Grenzen der Provinz hinaus in weiten Kreisen bekannt geworden sind. *)

Im Jahre 1308 ergriff der Deutsche Orden auch von Danzig Besitz, in rascher Folge entstanden die später völlig zerstörte Burg und Befestigungsbauten, von welchen noch einzelne Thürme erhalten sind, danach die bedeutenden kirchlichen Bauwerke nämlich die Katharinen-, Nikolai-, Elisabeth- und Marienkirche im 14. Jahrhundert, die Bartholomäi-, Petri- und Pauli-, Johannis-, Trinitatis- und Josephkirche im 15. Jahrhundert begonnen. Diese Kirchen sind aber größtentheils erst nach der Zeit des Deutschen Ordens, dessen Kraft durch die Niederlage in der Schlacht bei Tannenberg (1410) gebrochen wurde, vollendet worden. Sie besitzen die charakteristischen Merkmale der Ordensbaukunst. Ansehnliche Abmessungen und gute Verhältnisse der Räume, im unteren Theile schlichtes Mauerwerk aus Backsteinen großen Formats, einfaches Fenstermaßwerk, reich gegliederte Giebel und Gesimse mit Zinnenkränzen, wodurch die Bauwerke eine wehrhaft trutzige Erscheinung erlangen, endlich eine sorgfältige Technik in der Frühzeit. Von der kraftvollen Architektur dieser Ordensbauten, ihren künstlerisch behandelten Giebeln und Thürmen, welche theilweise später andere Helmbekrönungen erhalten haben, geben die beigelegten Blätter über kirchliche Bauwerke einen guten Begriff.

Die Profanbauten der mittelalterlichen Zeit sind größtentheils zerstört oder in Renaissanceformen umgebaut, die erhaltenen Gebäude, von welchen das Rathhaus und der Artushof (jetzt Börse und Festhalle) besondere Beachtung verdienen, zeigen im Allgemeinen einfache Fronten, die durch bogengeschlossene Blenden mit Formsteineinfassung gegliedert und durch gut behandelte Bogen- oder Puffriele belebt werden.

Im Jahre 1454 erreichte die Ordensherrschaft, unter welcher Danzig einen gewaltigen Aufschwung genommen hatte und durch den Bau der Reichsstadt, des jetzigen Hauptstadtheiles, erheblich vergrößert war, ihr Ende; Danzig wurde ein Freistaat unter polnischer Oberhoheit, erlangte großen Grundbesitz und durch den gesteigerten Handel auch eine ansehnliche Wohlhabenheit. Der rege Seeverkehr mit den niederländischen Städten, insbesondere mit Amsterdam, brachte neue Kunstanschauungen in die Stadt und die reichen Kaufleute wetteiferten in der

*) Vergl. die Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Westpreußen; im Beitrage des westpreußischen Provinzial-Landtages aufgenommen und inventarisiert von Johannes Biese, Baurath und Provinzial-Konservator. (1884—1899.)

künstlerischen Ausstattung der Wohnhäuser. Im 16. und 17. Jahrhundert bildete sich das sogenannte Patrizierhaus im Danziger Baustil heraus; das Erdgeschoß mit dem breit vorgelagerten Beischlage enthielt zu Geschäftszwecken eine große, oft reich ausgestattete Diele, in welcher die holzgeschnitzte, gewundene Treppe zu den Wohnungen in den oberen Geschossen emporführte. Die Schmalheit der Grundstücke nöthigte zur Anlage zahlreicher Stockwerke und es entwickelte sich allgemein das Siebelhaus in mannigfaltiger Gestalt. Die gothische Bauweise wurde verlassen und die Renaissance, welche ihre Vorbilder vielfach auf niederländischem Boden fand, hielt ihren Einzug auch in Danzig. Während die Bauten des 16. Jahrhunderts noch eine gewisse Unsicherheit und Schwerfälligkeit in der Formbehandlung erkennen lassen, zeigen die Bauten des 17. Jahrhunderts eine bessere Schulung der Architekten, eine freiere, künstlerische Ausbildung der Fronten, an welchen meistens die schlichten Flächen aus Backstein, die Architekturtheile aus Sandstein, zwar nach flämischen Vorbildern, aber doch in selbstständiger Entwicklung der architektonischen Glieder, namentlich des Ornaments, dessen Wirkung durch theilweise Vergoldung gehoben wird, ausgebildet sind. Das Zeughaus, die Peinkammer, das grüne Thor können als besonders bemerkenswerthe Beispiele dieser Bauweise und zierlichster Behandlung der Siebel angeführt werden. Andere Gebäude, wie das mit reichem Skulpturenschmuck ausgestattete Steffens'sche Haus am Langenmarkt No. 41 (1609) und der mächtige Siebel des Englischen Hauses an der Brodbänkengasse No. 15 (1569) lehnen sich in ihrem Aufbau mit Wandpfeilerstellungen und zahlreichen Surtgesimsen stärker an die italienische Renaissance an.

☞ Die dem 18. Jahrhundert entstammenden Siebel lassen die Einwirkung des Barockstils und des Rokoko erkennen; die Siebelgliederungen verflachen sich mehr und mehr in aufgelegtes Rankenwerk, vielfach erscheint auch der schlicht aufragende, bogenförmig abgeschlossene Mitteltheil mit 2 schlanken, strebepfeiler- bzw. consolenartigen Seitenstützen.

☞ Die Portalvorbauten zeigen häufig eine freiere, malerische Behandlung; die Umrahmungen sind gegliedert und theilweise etwas willkürlich, aber kräftig ornamentirt, über der Thüröffnung enthält das Steinwerk der Bekrönung meistens eine Oberlichtöffnung.

☞ Möge die Sammlung interessanter Siebel und Portale von Architekten und Kunstfreunden wohlwollend aufgenommen werden und der alten Hansestadt Danzig mit ihren vielen Sehenswürdigkeiten und ihrer prachtvollen Umgebung am Gestade des baltischen Meeres neue Freunde zuführen!

Danzig im November 1901.

Namens des Architektur- und Ingenieur-Vereins:

Lehmbeck, kgl. Baurath.

INHALTS-VERZEICHNISS.

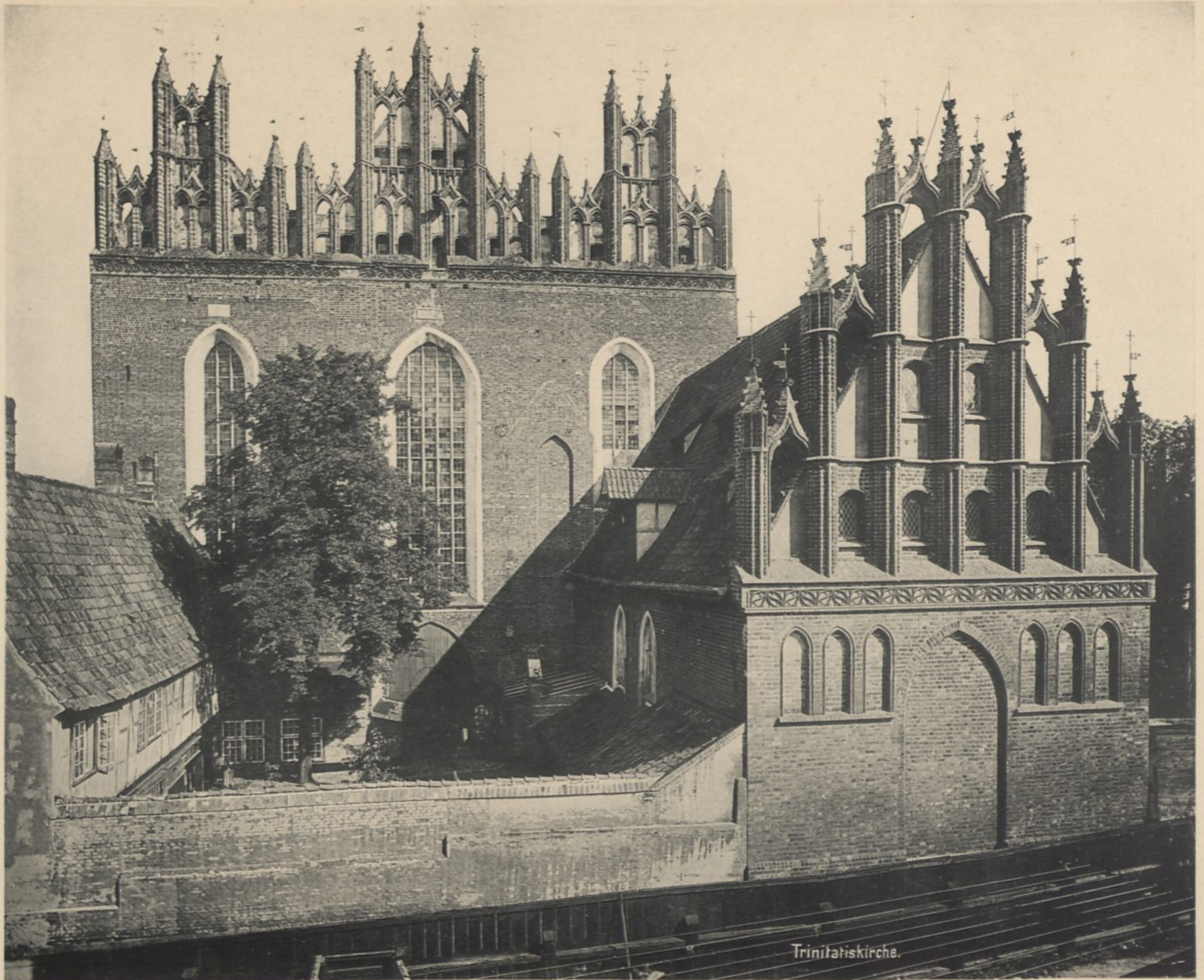
	<i>Seite</i>	<i>Seite</i>
I. Mittelalter.		
<i>Seite</i> XIV. u. XV. Jahrhundert.		
1 Brodbackenthor.	32	Schüffeldamm 60/61. 37
2 Petrikirche.	32	Kl. Mühlengasse 10. 47
3 Trinitatiskirche.	33	St. Elisabethkirchengasse. 3 fassade 48
4 Katharinenkirche, Hochbild.	34	
5 do. quer.	35	IV. XVIII. Jahrhundert.
6 do. renovirt.	35	Langgasse 60. 23.
7 Johanniskirche.	36	Langemarkt 3. 27
x Weißmoenchekirche. 6	37	Fopengasse 56/55. 49
8 Hauptwache.	37	Brodbackengasse 39. 50
9 Artushof, Hinterfront.	38	Frauegasse 23. 51
10 Pfarrhof.	39	Königl. Kapelle. 44
11 Frauengasse 12.	40	Breitgasse 41-49.
12 Kl. Boiennaehergasse 10.	40	do. 119. 44
x do. 11. 10	41	Altstädtischer Graben 37. 52
x Breitgasse 75. 9	41	Küsterhaus. 53
13 Graue Gans, Fudengasse 15/16.	41	V. Portale.
II. XVI. Jahrhundert.		
14 Engl. Haus.	41	Urbild des Danziger Portals. 54
15 Artushof. 14	42	Langgasse 12. 55
16 Grünes Thor.	42	do. 13. 55
17 do.	43	do. 24. 55
18 Altstädtisches Rathhaus.	43	do. 33. 56
19 Schuhmachergewerkhaus.	44	do. 34. 56
20 Langgasse 29/28.	44	do. 35. 57
21 do. 37 u. 35.	45	do. 55. 57
x do. 38. 19	45	Langemarkt 2. 57
22 do. 45.	46	do. 43. 57
III. XVII. Jahrhundert.		
23 Peinkammer.	46	Fopengasse 1. 58
24 do.	46	do. 12. 55
25 Arbeitshaus.	46	do. 52. 56
26 Langgasse 30.	46	Brodbackengasse 15. 59
27 Langemarkt 2.	46	Bundegasse 10. 59
28 do. 16/15.	46	do. 12. 54
29 do. 20.	46	do. 25. 60
30 do. 26/25.	46	do. 31. 59
31 do. 29/28.	46	do. 44. 56
		Pfaffengasse 7. 59
		Frauegasse. 50
		Gewerbehau-Portal. 60
		Reitbahn 7. 50
		Elisabethkirchengasse 3. 50



Brodänkenthor.



Petrikirche.



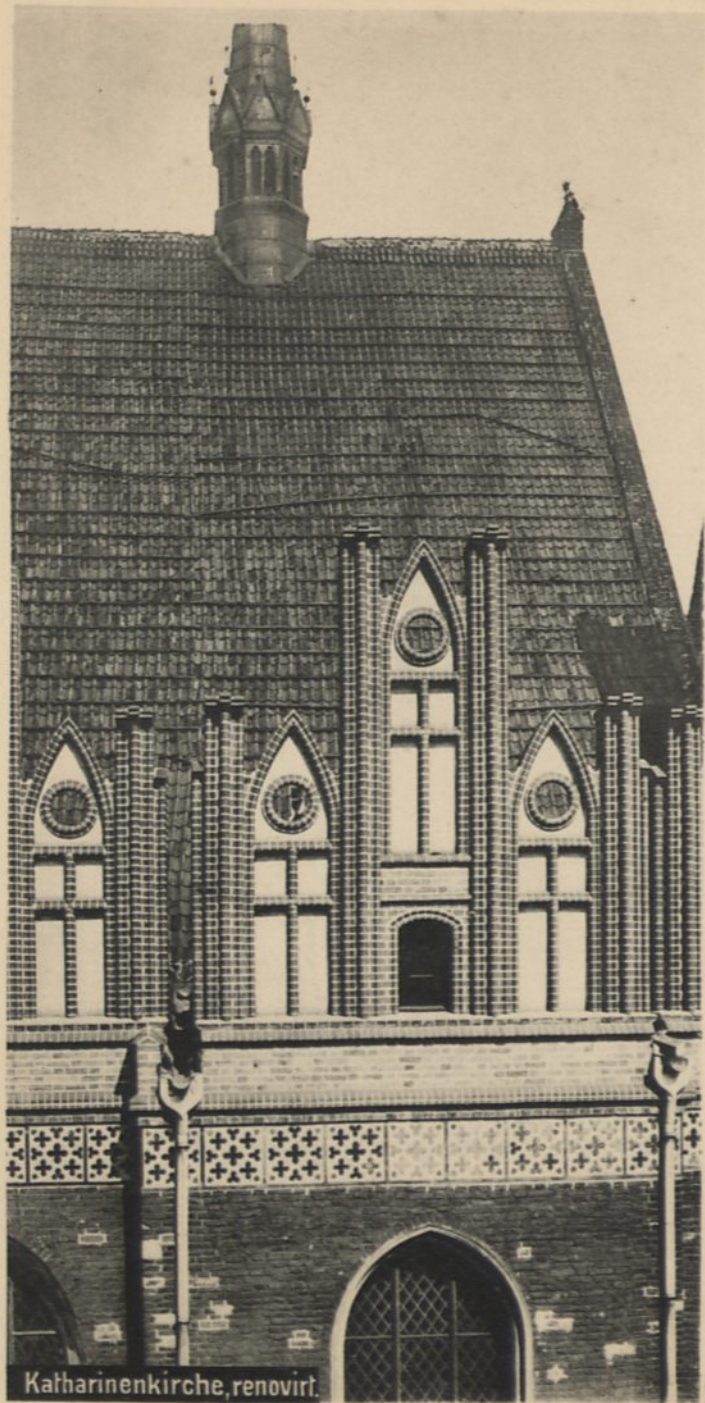
Trinitatiskirche.



Katharinenkirche.



Katharinenkirche.



Katharinenkirche, renovirt.



Weissmönchenkirche.



Johanniskirche.



Hauptwache.



Breitgasse 75.



Artushof, Hinterfront.

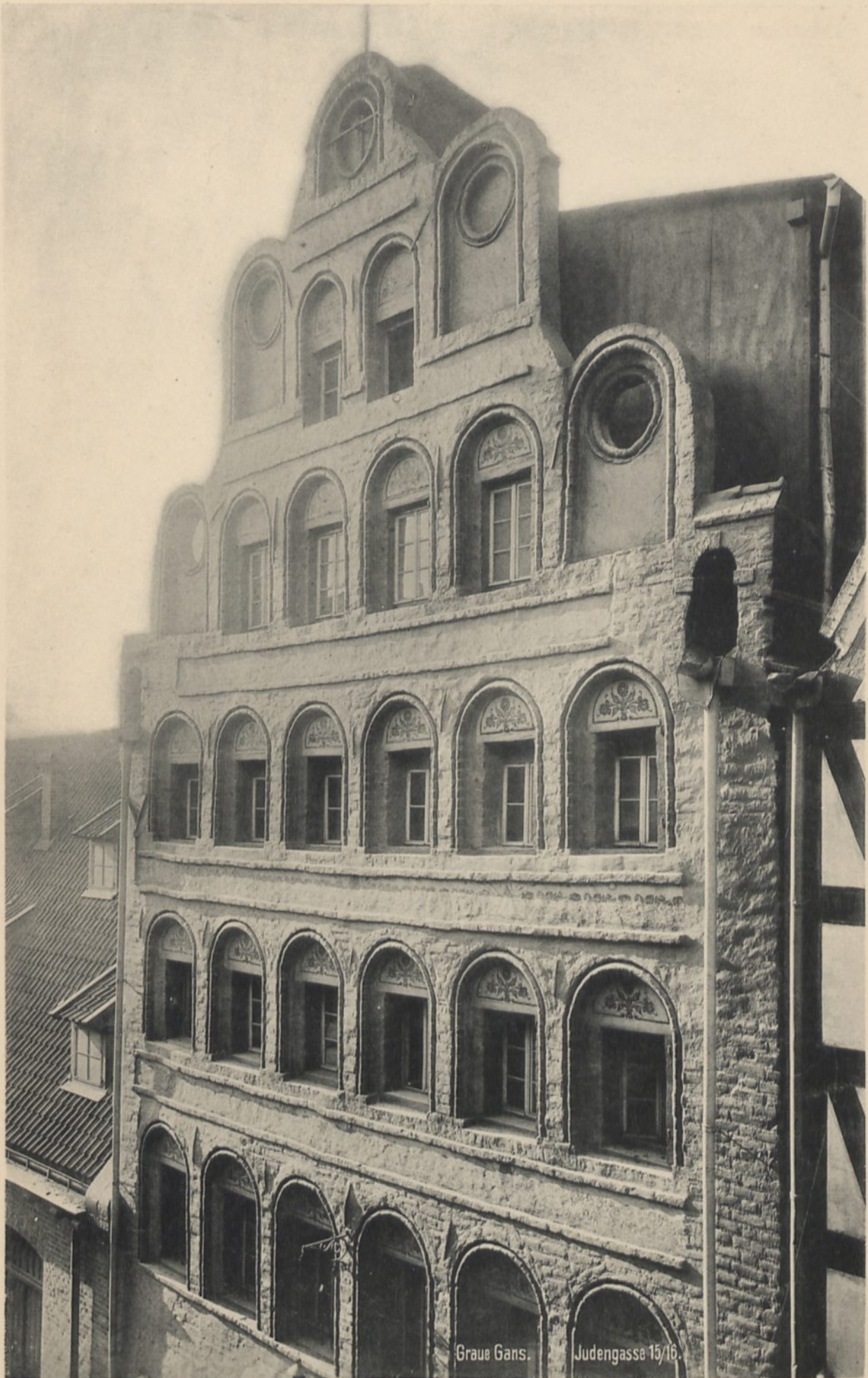




Frauengasse 13.



Kl. Hosenhärgasse 10.



Graue Gans.

Judengasse 15/16.



Englisches Haus.



Artushof.



Grünes Thor.





Alstätt. Rathaus.





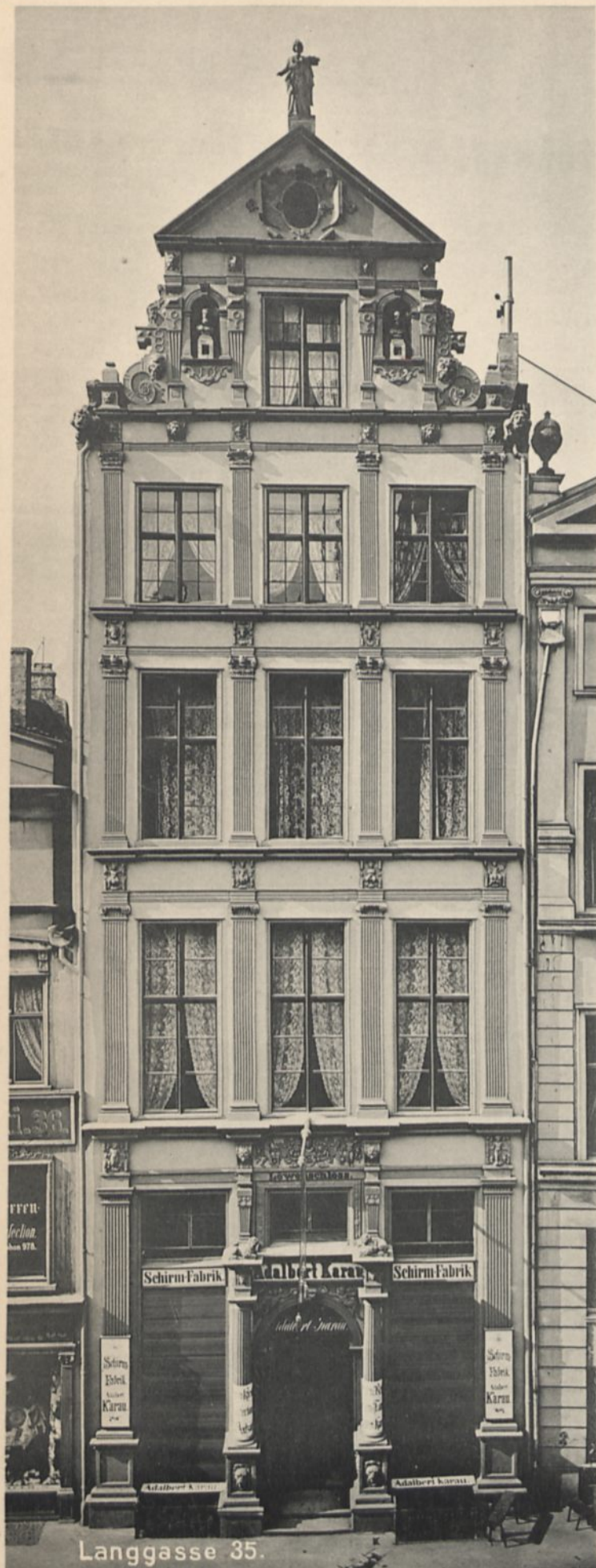
ALMA MATER VITAE PRO INVIDIA

ger für waaren.

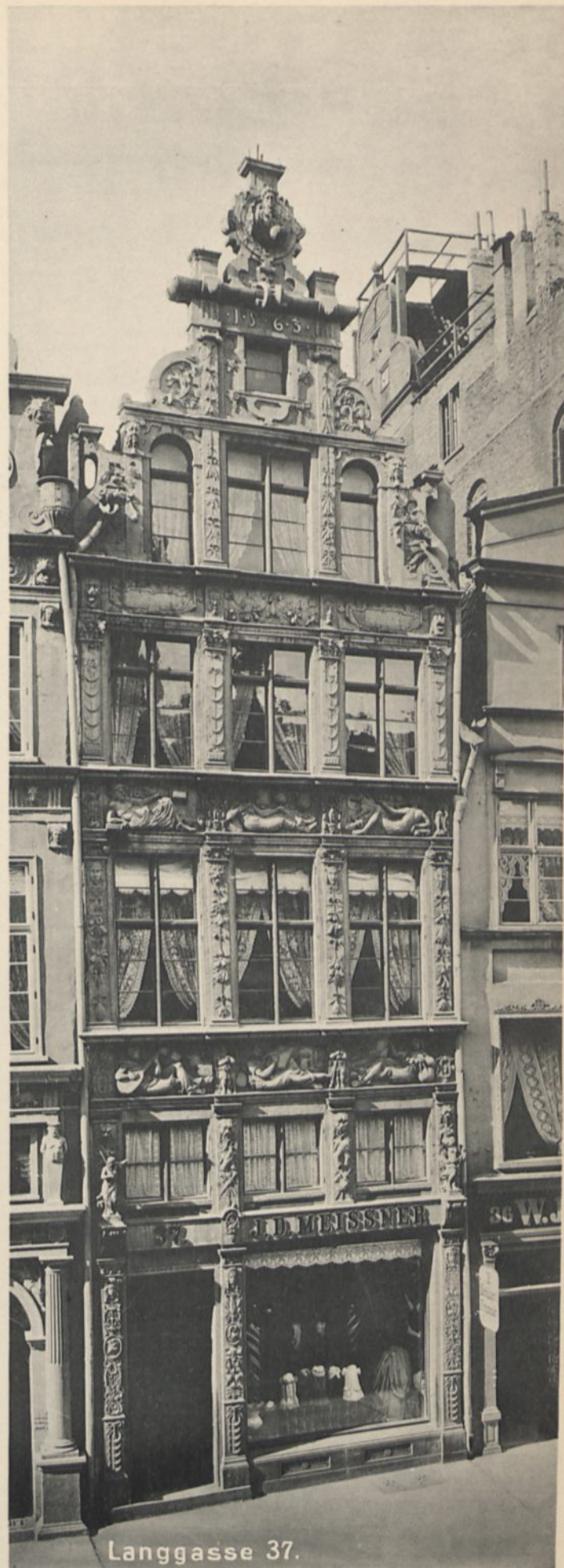
M. Sandberg

Langgasse 29.

28.



Langgasse 35.

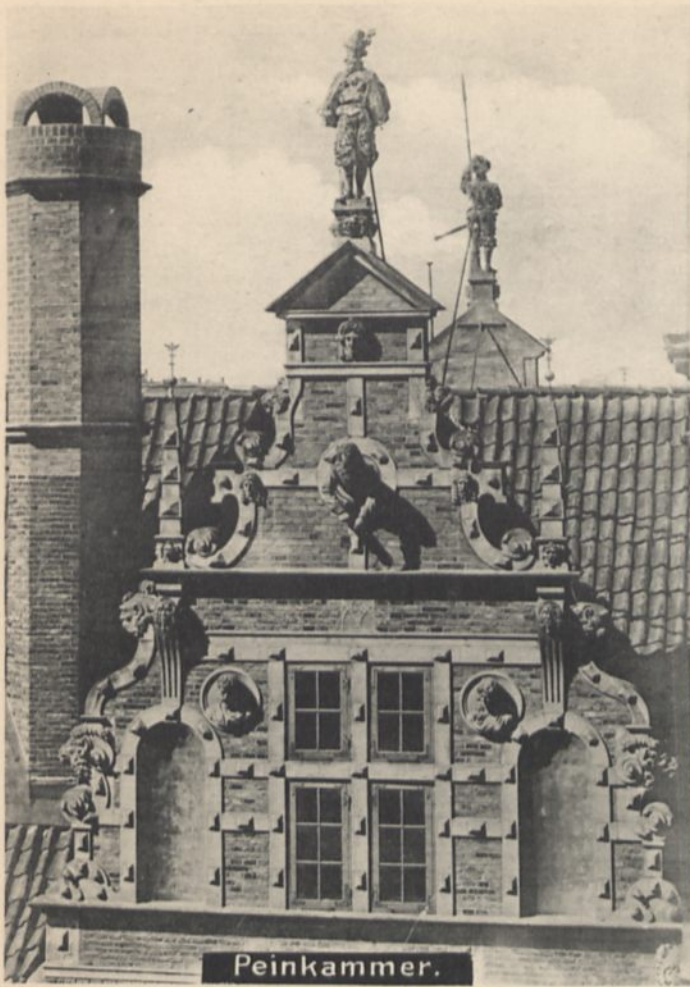


Langgasse 37.



Langgasse 45.





Peinkammer.



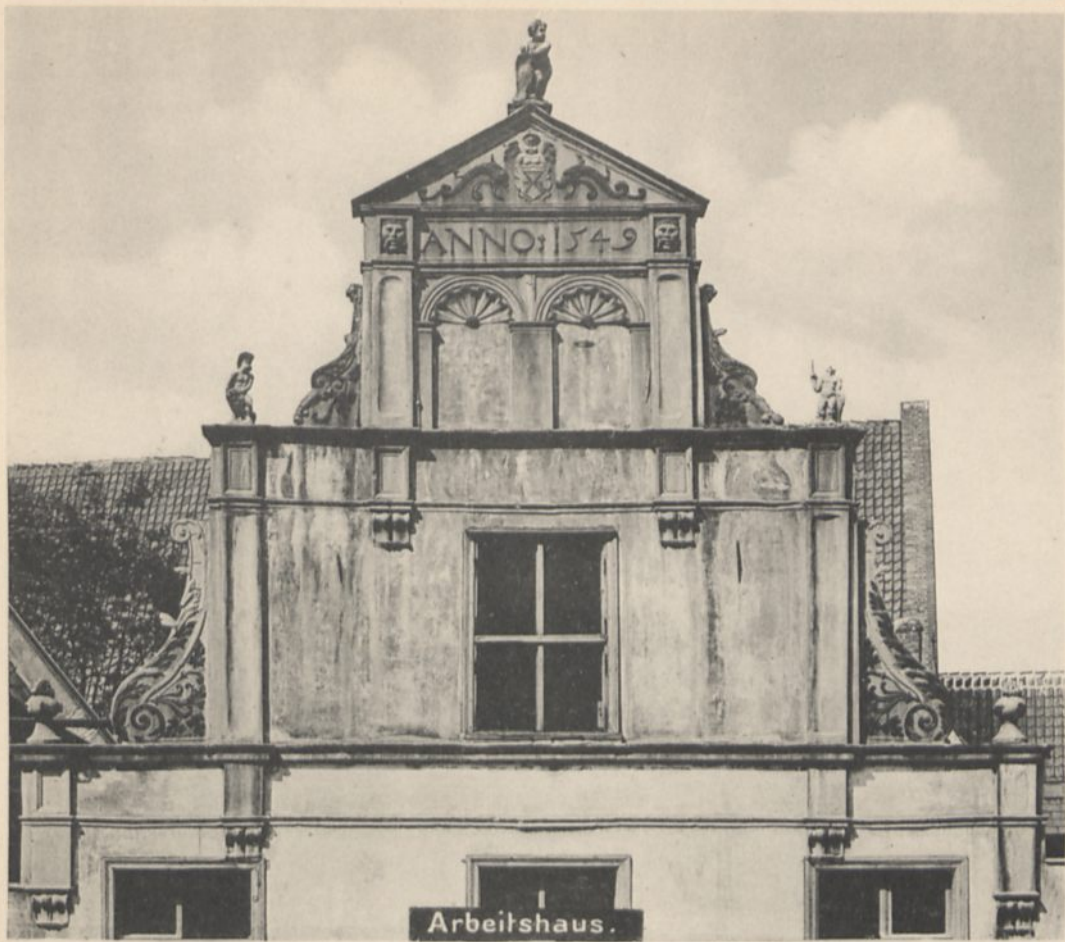
Heiligegeistgasse 85.

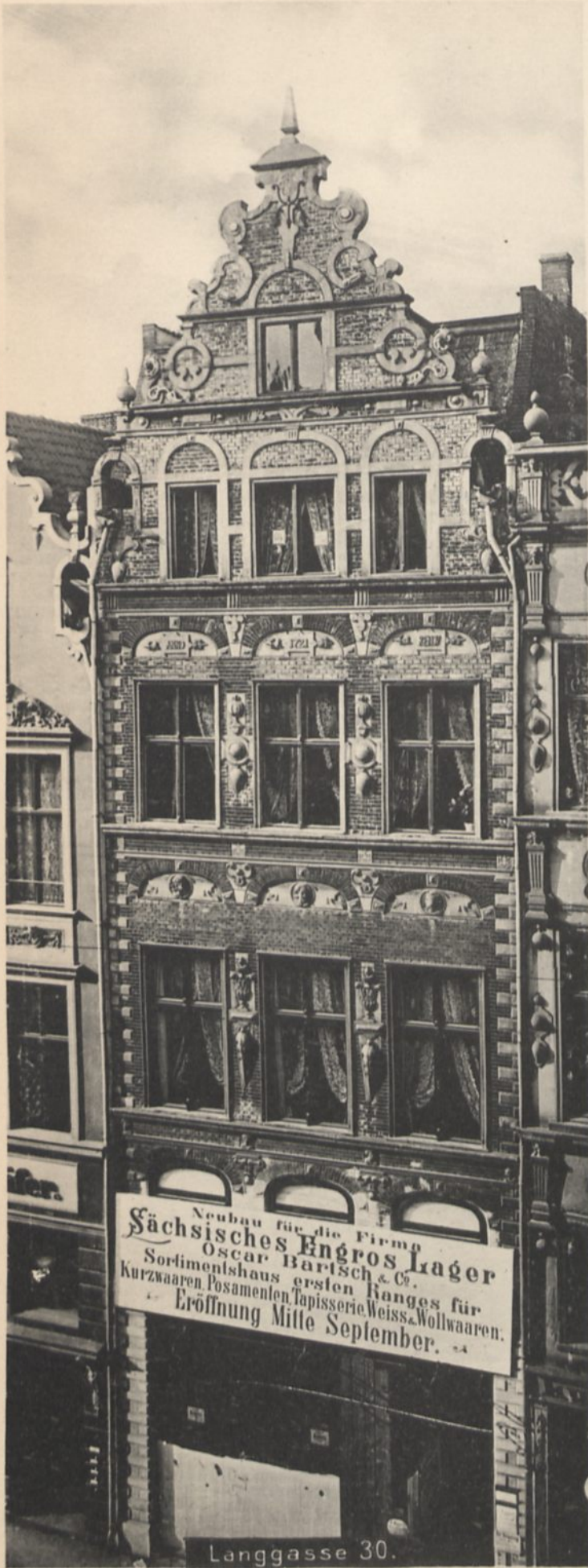


Hundegasse 99.



Brodbaenkengasse 11.











Alfred Winter.
Lithographie & Druckerei.

21

Rasir & Frisir-Salon
Joh. Bukowski.

Mohr & Speyer
Königliche Buchhandlung
in
Berlin.
DRESDEN ERFURT KÖLN ENGERS
KATZENB. MÜNCHEN BERLIN ZÜRICH
STRASBURG. AM 12. MARCHEN.

Mohr & Speyer
Königliche Buchhandlung
in
Berlin.
DRESDEN ERFURT KÖLN ENGERS
KATZENB. MÜNCHEN BERLIN ZÜRICH
STRASBURG. AM 12. MARCHEN.

Fahrräder.
Herm. Kling

Hans Mencke

Langemarkt 20.





Schmiedegasse 22.



Hundegasse 40.



I Damm 14.



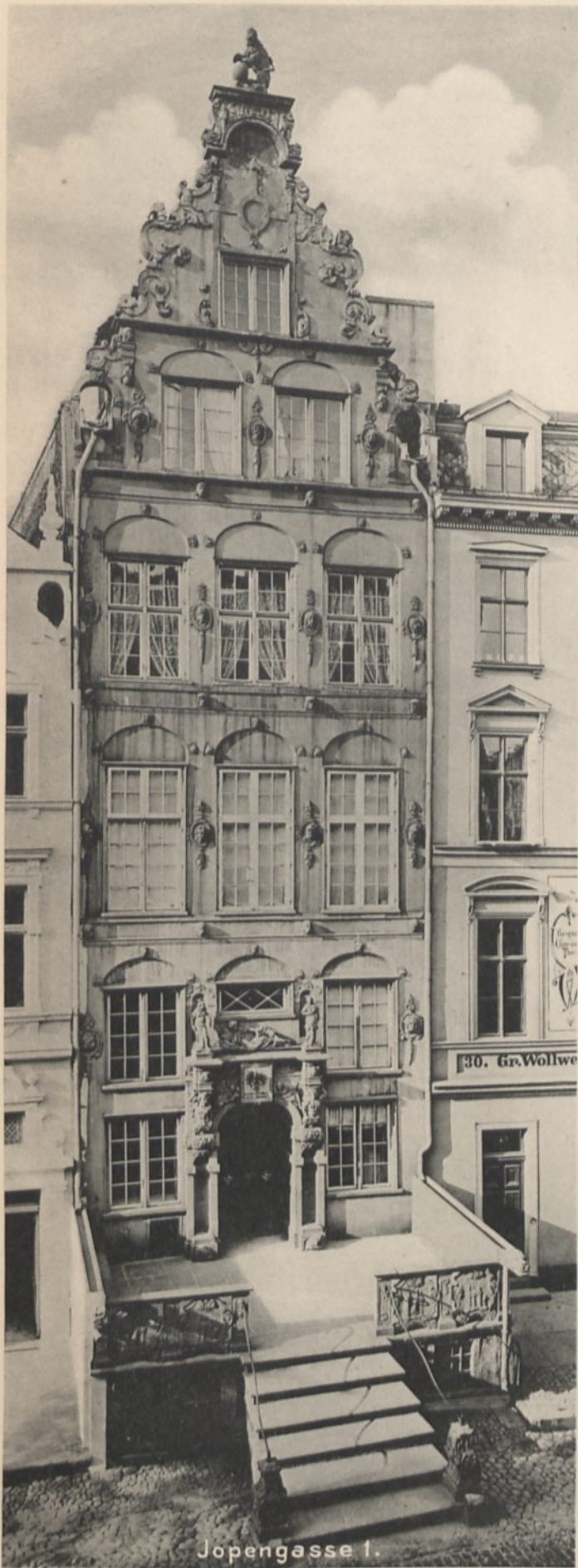
Langemarkt 29.28.

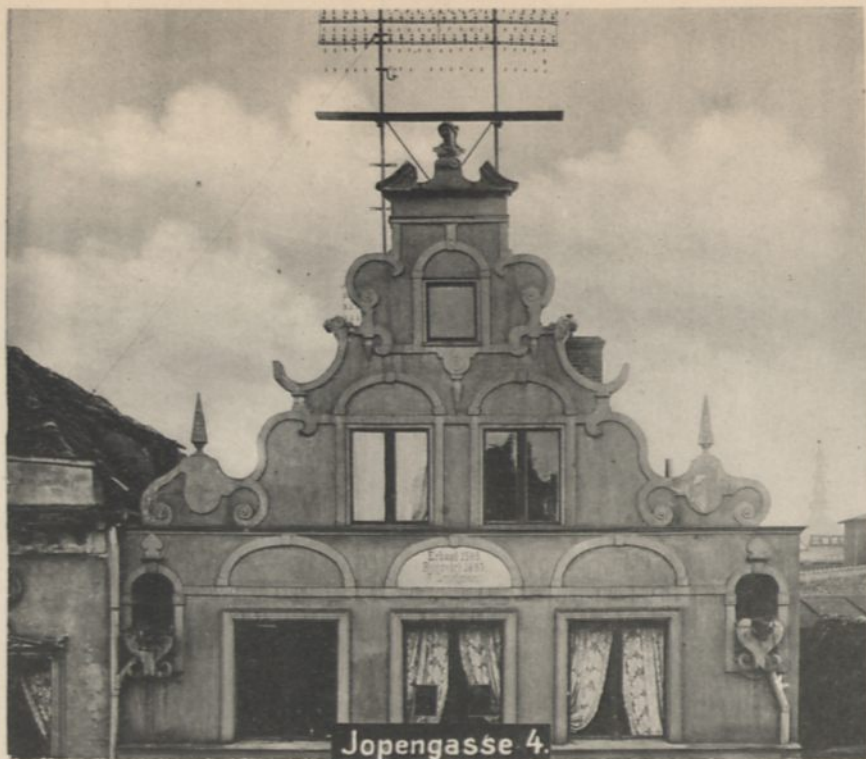


Zeughaus.



Zeughaus.





Jopengasse 4.



Schmiedegasse 26.



Jopengasse 60.



Schmiedegasse 27.



29.

28. Brodvaenkengasse.





Hundegasse 12.

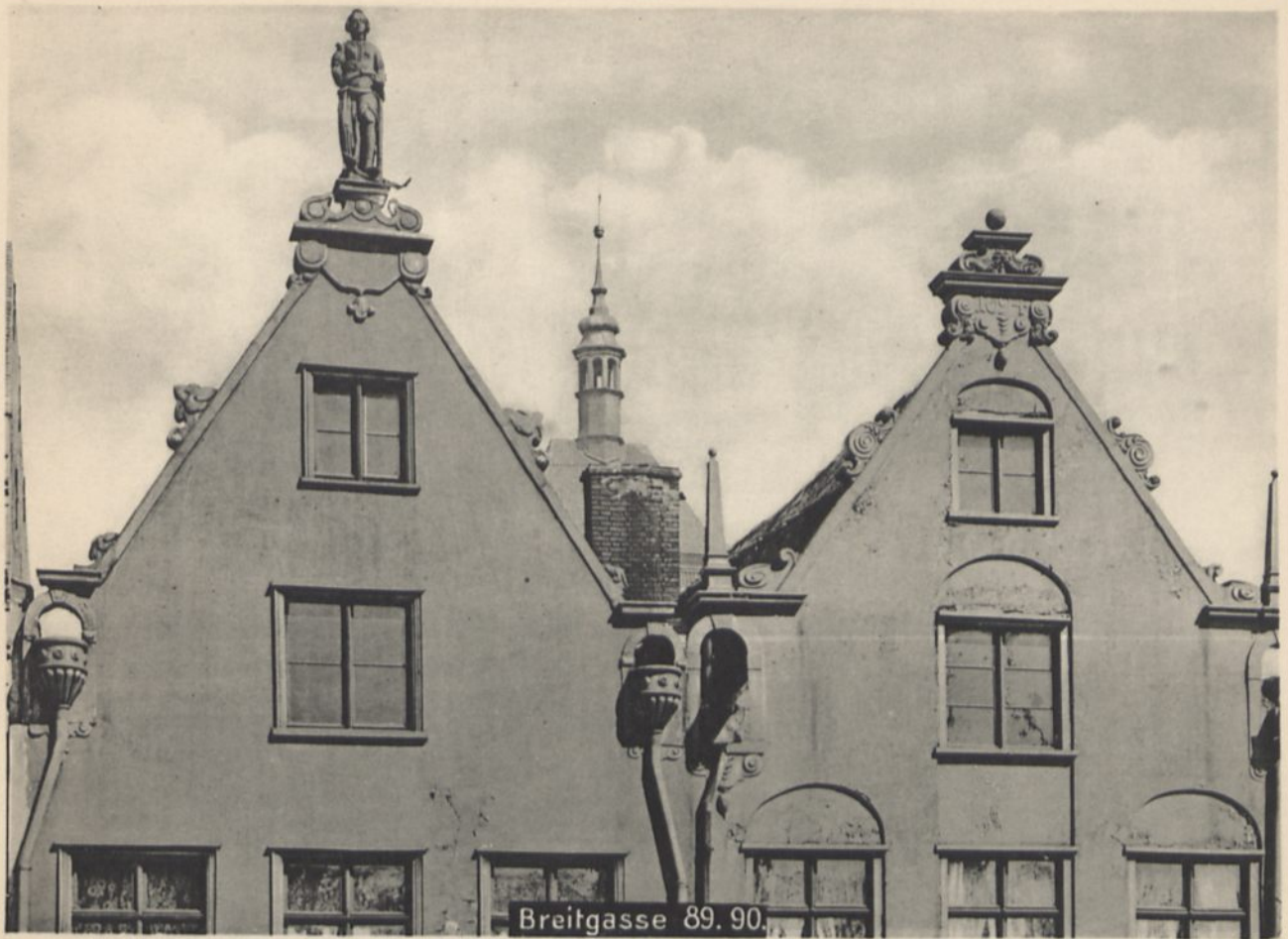
11



Hundegasse 58.



Hundegasse 29.

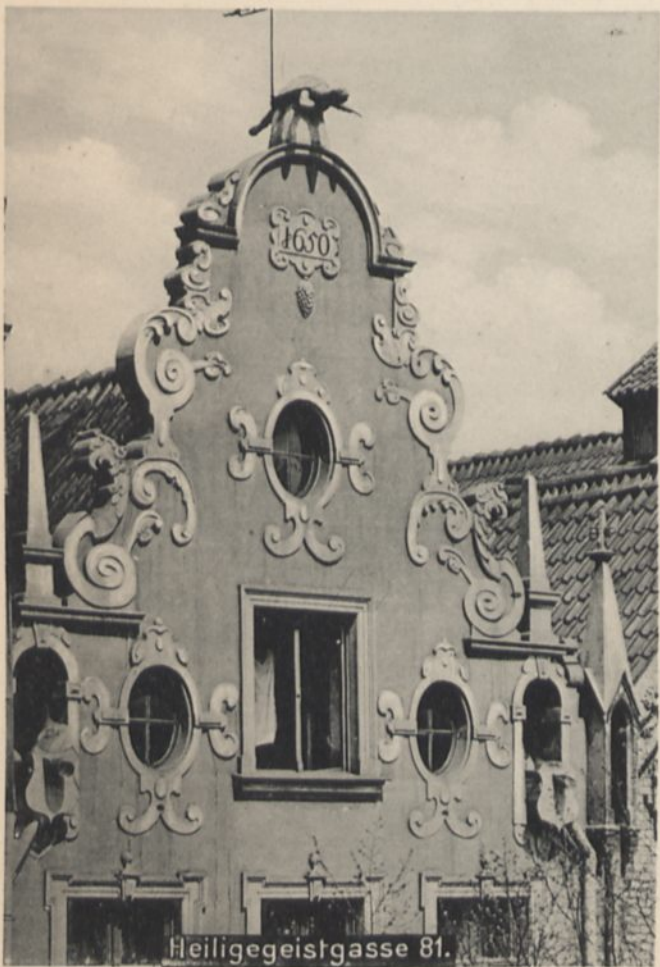
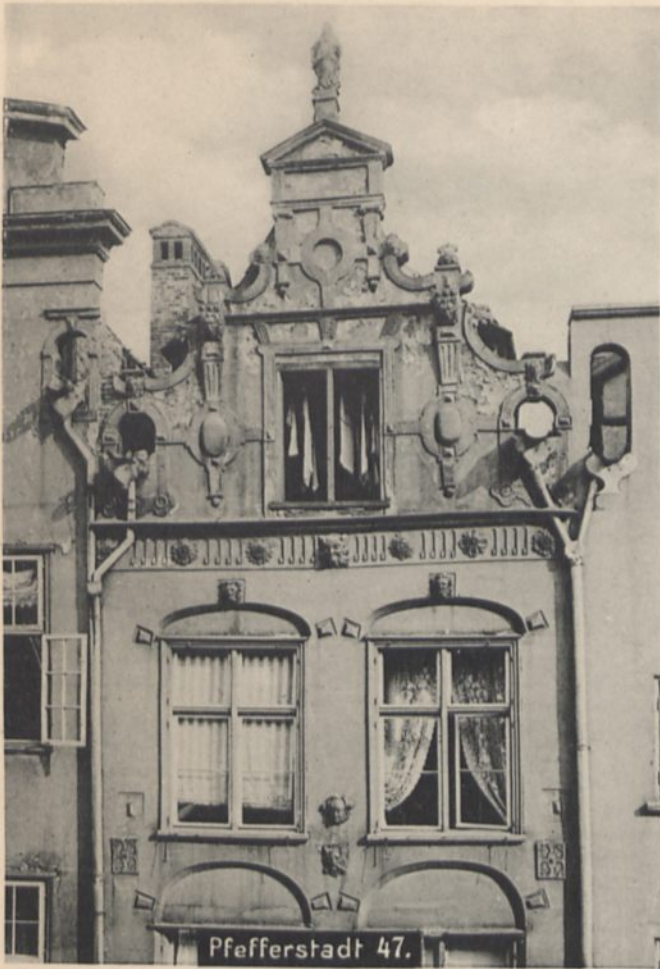




Naturforschende Gesellschaft.



Gewerbehaus.





Pfefferstadt 54.



Breitgasse 119.



Königl. Kapelle.



Breitgasse 16.

Elefanten



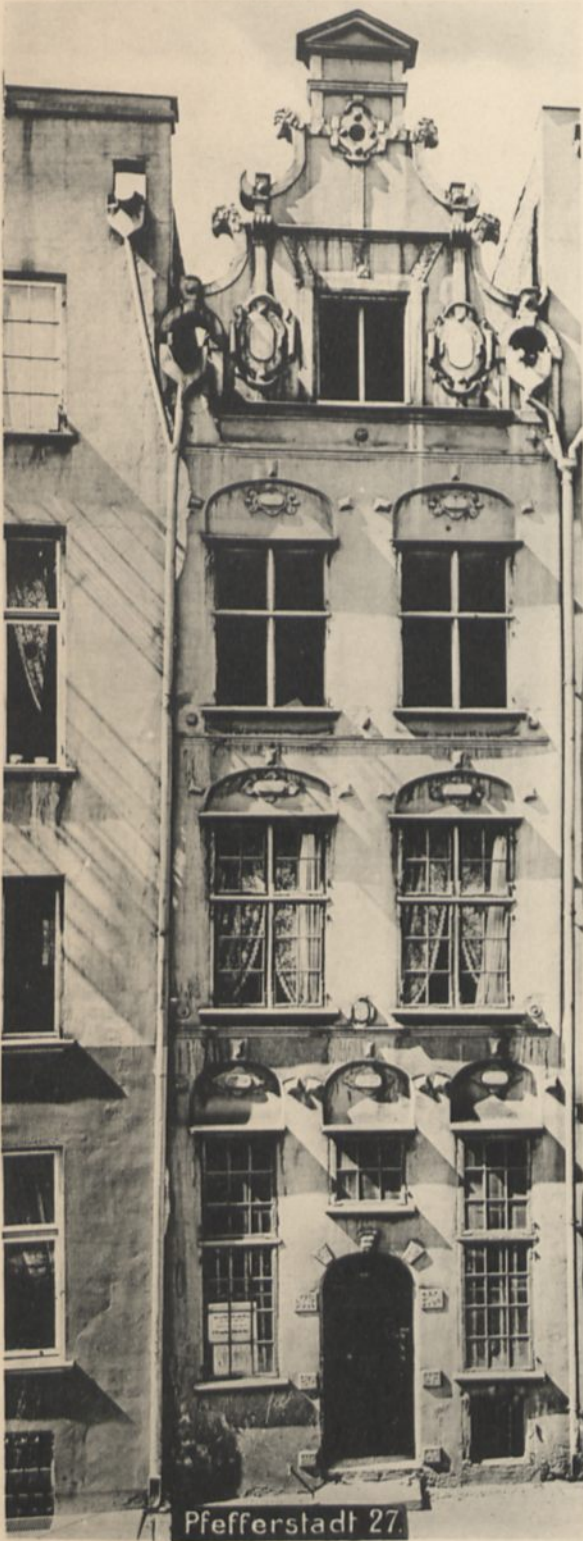
Beutlergasse 3.



Holzmarkt 5.6.



Holzmarkt 10.



Pfefferstadt 27.



Kl. Mühlengasse 10.



St. Elisabethkirchgasse 3.



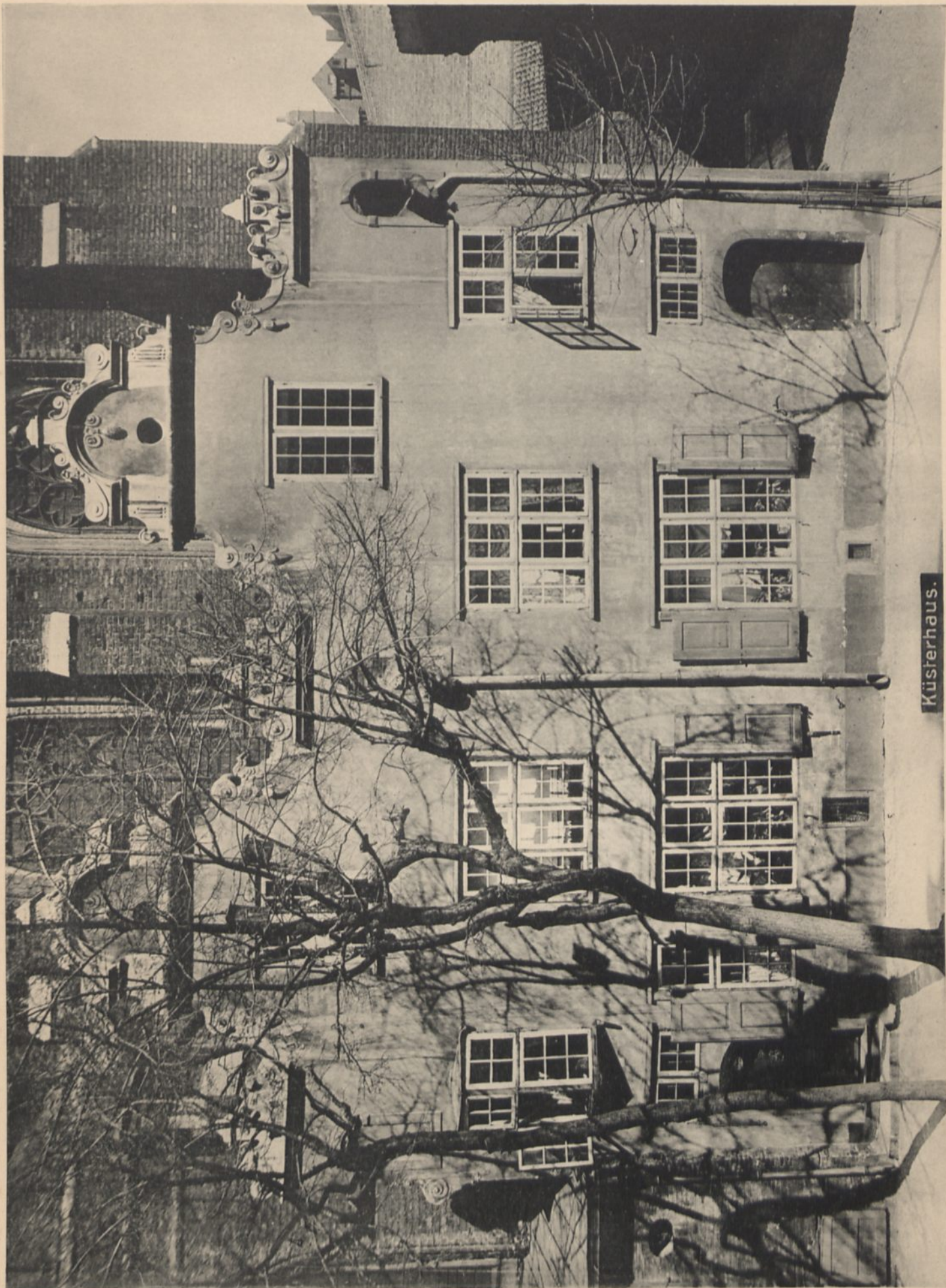




Frauengasse 23.



Altstädtischer Graben 37.



Küsterhaus.



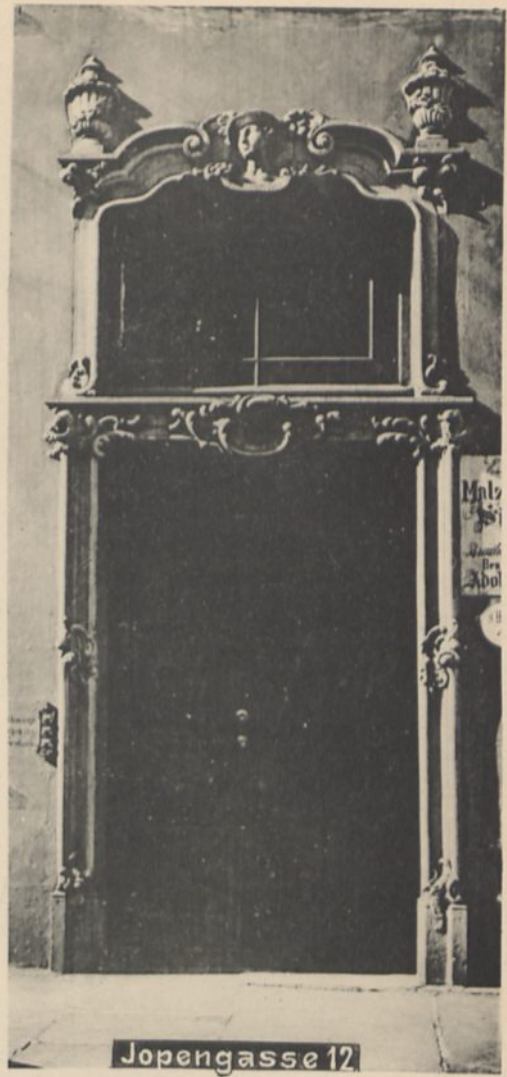
Urbild des Danziger Portals.



Hundegasse 12.



Langgasse 13.



Jopengasse 12.



Langgasse 12.



Langgasse 24.



Jopengasse 52.



Hundegasse 44.

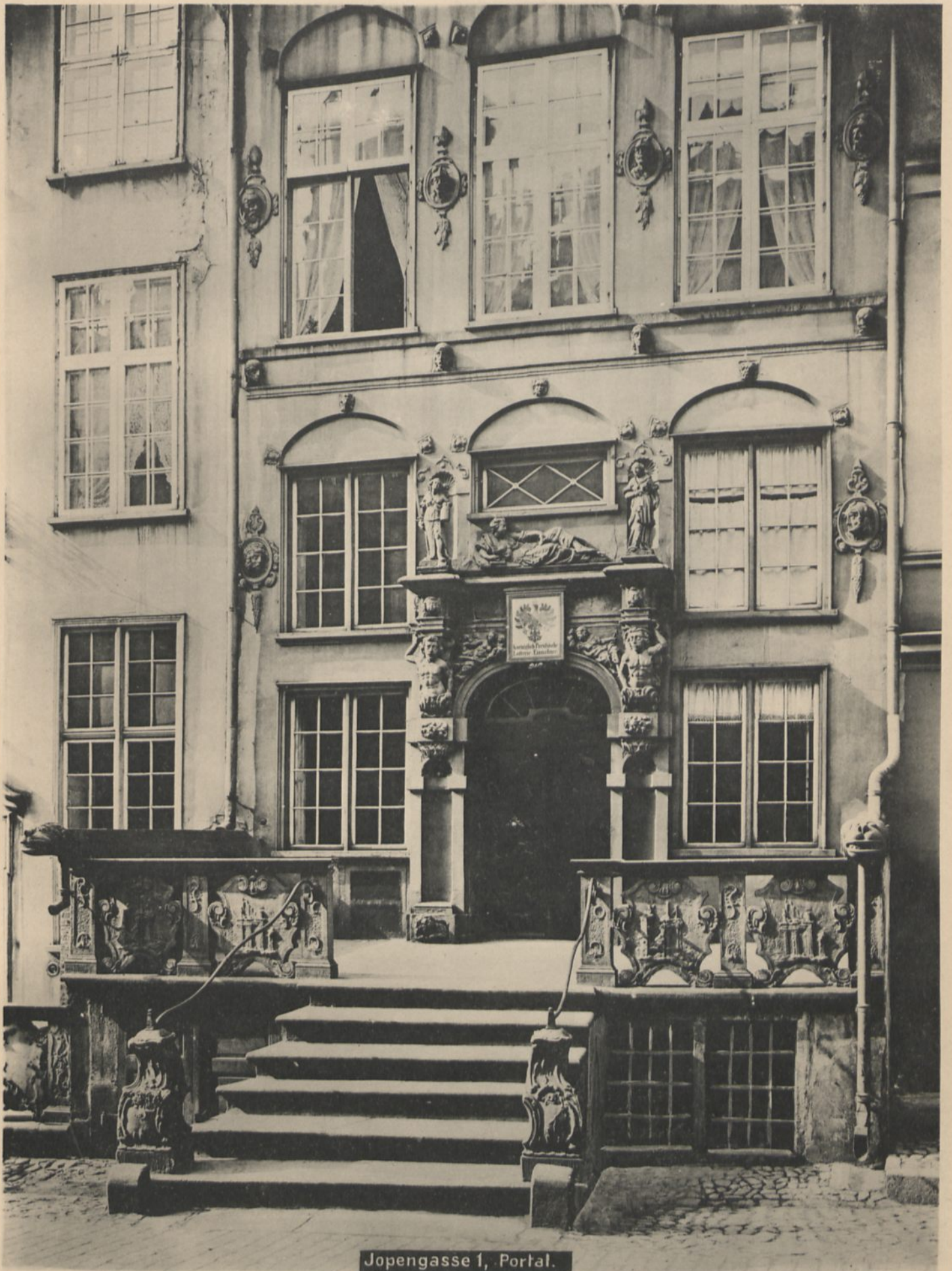


Langgasse 33.



Langgasse 34.





Jopengasse 1, Portal.



Hundegasse 10.



Pfaffgasse 7.



Hundegasse 31.



Brodbaenkengasse 15.



Gewerbehau-Portal.



Hundegasse 25.





